

Ergebnisse des Investitionstestes vom Herbst 1973

Das Institut hat, wie stets im Herbst, verschiedene Bereiche der österreichischen Wirtschaft (Industrie, Bauwirtschaft, Elektrizitätswirtschaft sowie die städtischen Verkehrs- und Versorgungsbetriebe) über ihre Investitionen befragt. Die Ergebnisse von 1973 dürften nach der letzten Erhebung etwas hinter den früheren Erwartungen zurückbleiben (Bauwirtschaft und Industrie), die Investitionen halten aber auf hohem Niveau. Für 1974 erschwert die Energiekrise die Prognose. Im Zeitpunkt der Erhebung, als diese Schwierigkeiten von den Unternehmern noch nicht berücksichtigt wurden, waren die Investitionsangaben in allen Bereichen ziemlich optimistisch. Selbst wenn tatsächlich keine Schwierigkeiten in der Erdölversorgung auftreten sollten, sind jedoch auf Grund der allgemeinen Unsicherheit in der Industrie und Bauwirtschaft Abstriche zu erwarten. Die Energiewirtschaft wird dagegen ihre Investitionen noch stärker forcieren, als sie ursprünglich beabsichtigte.

Industrie

Zeitpunkt und Repräsentation

Die Befragung wurde in den Monaten Oktober und November durchgeführt. Es muß daher angenommen werden, daß die meisten Meldungen noch nicht Planänderungen infolge der Erdölknappheit beinhalten. Daher berücksichtigen die Ergebnisse, soweit nicht anders erwähnt, auch nicht die Engpässe bei

Rohöl und Erdölprodukten. Nur für die Prognose der tatsächlichen Investitionsentwicklung (Übersicht 2) wurde versucht, die Erdölknappheit zu berücksichtigen. An der Erhebung nahmen 1382 Betriebe mit 480.167 Beschäftigten teil. Das sind 72,2% aller Industriebeschäftigten. Die Repräsentation ist somit etwas höher als bei den vergangenen Erhebungen.

1973 bis 1974 halten reale Investitionen hohes Niveau

Die Industrieinvestitionen hatten sich von 1969 bis 1971 im Investitionsboom verdoppelt. In den folgenden Jahren konnte dieses hohe Niveau sogar noch etwas gesteigert werden. Angesichts der kräftigen Verteuerung von Investitionsgütern dürften allerdings die mengenmäßigen Investitionen 1972 das Rekordniveau von 1971 nur um rund 3% überschritten haben und nach dem bisherigen Verlauf der Investitionsbefragungen 1973 und der Prognose für 1974 scheinen sie seither real ungefähr auf diesem Niveau zu verharren.

Übersicht 1
Umfang der Erhebung

	Zahl der Meldungen ¹⁾	Beschäftigte Gemeldete	Insgesamt ²⁾	Repräsentationsgrad in %
Industrie insgesamt	1 382	480 167	665 196	72,2
Grundstoffindustrie	95	47 287	60 189	78,6
Investitionsgüterindustrie	507	216 264	287 089	75,3
Konsumgüterindustrie	780	216 616	317 918	68,1
Bergwerke	29	17 282	17 316	99,8
Eisenerzeugende Industrie	13	44 947	44 947	100,0
Erdölindustrie	4	7 970	8 303	96,0
Stein- u. keramische Industrie	122	17 214	31 232	55,1
Glasindustrie	30	6 300	10 130	62,2
Chemische Industrie	133	43 824	64 343	68,1
Papierherzeugung	43	15 298	16 116	94,9
Papierverarbeitung	77	8 753	10 399	84,2
Holzverarbeitung	109	19 198	29 442	65,2
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	112	36 146	51 840	69,7
Lederherzeugung	13	1 884	2 131	88,4
Lederverarbeitung	44	9 356	16 230	57,6
Gießereindustrie	29	7 273	12 204	59,6
Metallindustrie	16	8 784	9 223	95,2
Maschinen- Stahl- u. Eisenbau	136	57 134	69 058	82,7
Fahrzeugindustrie	26	23 609	31 740	74,4
Eisen- u. Metallwarenindustrie	123	30 565	65 625	46,6
Elektroindustrie	85	62 374	70 214	88,8
Textilindustrie	127	43 130	65 400	65,9
Bekleidungsindustrie	111	19 126	39 303	48,7

¹⁾ Unternehmungen bzw. Betriebe. — ²⁾ Nach Meldegewohnheiten adaptierte Beschäftigtenzahlen des Österreichischen Statistischen Zentralamtes vom Juni 1973 bzw. Fachverband der Zuckerindustrie. Zählung vom November 1973.

Übersicht 2
Investitionen 1972 bis 1974¹⁾
(Nominell und real)

	1972	1973	1974
Nominell	Mill. S 23 500	25 400	27 100
Veränderung gegen das Vorjahr	in % +11,0	+8	+7
Real zu Preisen 1964	Mill. S 17 054	17 080	17 100
Veränderung gegen das Vorjahr	in % +2,9	0	0

¹⁾ Schätzung aus Unternehmerangaben unter Berücksichtigung des Revisionsverhaltens

Nach der Rekordauslastung der Industrie im IV. Quartal 1972 — infolge von Sondereffekten bei Einführung der Mehrwertsteuer — hat sich die Anspannung etwas gelockert; die Kapazitätsauslastung lag aber

kehrssektors), am stärksten in der Gasversorgung. Es muß allerdings berücksichtigt werden, daß die Investitionen in diesem Bereich im Jahre 1972 besonders hoch waren, weil vor allem die Verteilnetze in Niederösterreich, Oberösterreich, der Steiermark und im Burgenland ausgebaut worden waren.

1974 planen die Unternehmen 25% höhere Investitionen. Der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit wird wieder in Wien liegen, wo insbesondere die Aufwendungen für den Bau der U-Bahn kräftig steigen werden. Höhere Ausgaben sehen alle Landeshauptstädte für die Wasserversorgung (+40%) vor. Mit der Inbetriebnahme der Trans-Austria-Gasleitung im kommenden Jahr und mit dem Abschluß der Erdgasimportverträge mit Algerien (Bau der MOKKA-Pipeline) erhielten auch die Gasversorgungsunternehmen neue Impulse, ihr Verteilnetz zu vergrößern. Bereits 1974 planen sie 33% höhere Ausgaben als 1973, die sich allerdings nach wie vor stark auf die östlichen Bundesländer konzentrieren. In Fernheizwerke wird 1974 weniger investiert werden (-10%). Die rasch steigenden Aufwendungen in Salzburg,

Linz und Klagenfurt werden von den sinkenden Investitionen in Wien bei weitem überkompensiert. Auf längere Sicht dürften die Investitionen in diesem Versorgungsbereich wieder steigen, weil die Versorgung mit Fernwärme aus Gründen des Umweltschutzes und der rationellen Energiegewinnung in Fernheizwerken energiepolitisch wünschenswert ist.

Übersicht 23

Investitionen der städtischen Verkehrs- und Versorgungsbetriebe

	1972	1973	1974	1973	1974
	Mill S			Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Gaswerke	681	445	590	-34,7	+32,6
Wasserwerke	391	354	494	-9,5	+39,6
Verkehrsbetriebe ¹⁾	1 595	1 890	2 386	+18,5	+26,3
Fernheizwerke	400	278	251	-30,5	-10,0
Erfasste Stadtwerke	3 067	2 967	3 721	-3,3	+25,4

¹⁾ Einschließlich der Aufwendungen für den Bau der U-Bahn in Wien.

Karl Aiginger
Karl Musil
Rudolf Sladky

um etwa 10% pro Jahr zugenommen hatten. Auch die längerfristigen Aspekte der gegenwärtigen Energiekrise begünstigen die Elektrizitätswirtschaft. Im Inland aus Wasserkraft gewonnener Strom verringert die Importabhängigkeit, mit Kernkraftwerken kann man wegen der guten Lagereigenschaften der Kernbrennstoffe Energievorräte erheblich vergrößern, kalorische Kraftwerke, die sich zum Einsatz verschiedener Energieträger eignen, ermöglichen kurzfristig die Substitution knapper Energieträger, und die Größe der kalorischen Kraftwerke gestattet den wirtschaftlichen und technisch sinnvollen Einsatz von Vorrichtungen zum Umweltschutz. Die Stromnachfrage wird auf längere Sicht nicht nur wegen der umweltfreundlichen Eigenschaften des Stromes zunehmen, sondern auch weil die zu erwartende Umschichtung von Individualverkehrsmitteln auf — überwiegend elektrisch betriebene — Massenverkehrsmittel den Stromverbrauch erhöhen wird.

Diese Entwicklung stellt aber die heimische Elektrizitätswirtschaft vor große Probleme. In der ersten Hälfte der sechziger Jahre drosselte die Elektrizitätswirtschaft das Tempo des Kraftwerkbaues, da die jährlichen Verbrauchszuwächse bei relativ hohen Kapazitätszugängen sanken und mittelfristige Prognosen niedrige Bedarfszuwächse erwarten ließen. (Im Bereich der öffentlichen Versorgung wurde eine Verringerung der durchschnittlichen jährlichen Verbrauchszunahme von bisher 7% auf künftig 6% angenommen.) Der Investitionsausfall war aber viel stärker als die mittelfristig prognostizierte Verlangsamung des Verbrauchswachstums erfordert hätte. (Von 1967 bis 1969 gingen die Investitionen zu laufenden Preisen um 25% zurück.)

Außerdem verzögerte sich der Baubeginn am ersten Kernkraftwerk. Wegen der langen Bauzeit fehlten 1971 und 1972 dringend benötigte Produktionskapazitäten. Die Investitionsprogramme wurden revidiert, der Kraftwerkbau beschleunigt. Allerdings läßt sich das Ausbautempo, insbesondere bei der Errichtung von Wasserkraftwerken, aus technischen Gründen nicht sehr forcieren. Deshalb wurden auch zahlreiche kalorische Projekte mit kürzeren Bauzeiten realisiert. Es mußte somit bereits vor der Rohölkrise bis zur Inbetriebnahme des ersten Kernkraftwerkes (1976/77) mit einer schwierigen Versorgungslage gerechnet werden. Die Elektrizitätswirtschaft wird durch die gegenwärtige Entwicklung auf dem Energiemarkt gezwungen, zusätzliche Vorkehrungen zur Deckung des Bedarfes zu treffen und das mittelfristige Bauprogramm noch mehr zu beschleunigen.

Für 1974 ist bereits ein Kapazitätszugang von mehr als 700 MW geplant. Nur ein Siebentel davon wird auf Wasserkraftwerke entfallen, der Rest sind ausschließlich kalorische Kraftwerke. Dazu zählen vor

allem die Grundlastkraftwerke Korneuburg (285 MW) und Theiß (Dampfturbine; 162 MW). Bei beiden Kraftwerken besteht die Möglichkeit, wahlweise Erdgas oder Heizöl (schwer) als Brennstoff einzusetzen. Außerdem werden in Wien (Gaswerk Leopoldau; 80 MW) und Timelkam (Gasturbine; 72 MW) kalorische Anlagen mit Gasfeuerung zur Deckung der Spitzenlast und als Ausfallsreserve errichtet.

Übersicht 22

	Investitionen in Bauten		Veränderung gegen das Vorjahr in %	
	1973	1974	1973	1974
	Mill. S			
Erfasste Elektrizitätswirtschaft	3 879	4 452	+31 0	+ 14 8
davon Verstaatlichte E-Wirtschaft	3 864	4 433	+31 7	+ 14 7
Verbundkonzern	2 999	3 411	+56 9	+ 13 7
Landesgesellschaften	830	937	-17 2	+ 12 8
Landeshauptstädtische EVU	35	85	+84 2	+144 5

Zu den großen Bauvorhaben des Jahres 1974 zählen außerdem die Speicherwerke Malta (840 MW; Fertigstellung 1976/77) und Rodund II (266 MW; Fertigstellung 1975), das Donaukraftwerk Altenwörth (332 MW; Fertigstellung 1976), die konventionellen Wärme-kraftwerke Neudorf-Werndorf 2. Block (165 MW; Fertigstellung 1975) und Donaustadt 2. Block (150 MW; Fertigstellung 1975) sowie das Kernkraftwerk (700 MW; Fertigstellung Herbst 1976).

Die Bauwirtschaft erhielt von den EVU 1973 überdurchschnittlich hohe Aufträge (+31%). Für 1974 wird vorerst ein Rückgang der Zuwachsrate auf 15% erwartet. Die Investitionsstruktur wird sich etwas von den Bauten zu den Ausrüstungsinvestitionen verlagern, weil mehrere Kraftwerke fertiggestellt werden. Aus diesen Angaben kann unmittelbar kein Schluß auf die Nachfrage nach Investitionsgütern gezogen werden, weil große Generatoren und Turbinen wegen der langen Bauzeit weit vor ihrer Montage in Auftrag gegeben werden. Die Erhebung erfaßt die Investitionen erst im Zeitpunkt des Zuganges zum Sachanlagevermögen.

Städtische Verkehrs- und Versorgungsbetriebe

Nach dem Investitionsrückgang im Vorjahr sind für 1974 wieder höhere Investitionen geplant

Die städtischen Verkehrs- und Versorgungsbetriebe investierten 1973 3 Mrd. S, 3% weniger als 1972 und fast 8% weniger, als im Herbst 1972 geplant war. Die Planrevision ist fast ausschließlich auf die zeitliche Verschiebung eines Investitionsprojektes im Bereich der Gaswirtschaft auf das Jahr 1974 zurückzuführen.

Die Investitionen sanken 1973 in allen Versorgungsbetrieben (wenn man die rasch wachsenden Aufwendungen für den Bau der U-Bahn in Wien ausschließt, sanken auch die Aufwendungen des Ver-

Befragung der Unternehmen über ihre Investitionsvorhaben im Jahre 1973 ergab diese ungewöhnlich starke Investitionssteigerung. Die ersten Planangaben (vom Herbst 1972) wurden in den folgenden Erhebungen (Frühjahr, Herbst 1973) nur geringfügig korrigiert, sie liegen nach der dritten Befragung knapp 2% über dem Ausgangsniveau. Trotz steigender Preise für Bauleistungen und Investitionsgüter konnten die Investitionsziele weitgehend erreicht werden. Insbesondere das gute Bauwetter (kurzer, niederschlagsarmer Winter, trockener Sommer) begünstigte den termingerechten Baufortschritt.

Übersicht 20

Investitionen der Elektrizitätswirtschaft

	Investitionen der erfaßten Elektrizitätswirtschaft	Verstaatlichte Elektrizitätswirtschaft	Verbundkonzern	Davon Landesgesellschaften	Landeshauptstädtische EVU
	1963=100				
	Mill. S				
1963	100 0	4 223	1 661	2 421	141
1964	99 4	4 204	1 373	2 611	220
1965	95 3	4 011	1 548	2 093	370
1966	119 8	5 096	2 377	2 403	316
1967	130 7	5 504	2 757	2 548	199
1968	124 4	5 207	2 573	2 371	263
1969	98 6	4 157	1 805	2 141	211
1970	107 5	4 537	1 888	2 431	219
1971 ¹⁾	125 7	5 282	2 094	2 931	257
1972 ²⁾	169 4	7 102	2 893	3 897	312
1973 ²⁾	217 8	9 216	4 623	4 192	401
1974 ²⁾	263 1	11 159	5 655	5 009	495
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
1964	- 0 6	- 0 5	-17 3	+ 7 8	+55 5
1965	- 4 1	- 4 6	+12 7	-19 8	+68 4
1966	+25 7	+27 0	+53 6	+14 8	-14 6
1967	+ 9 1	+ 8 0	+16 0	+ 6 1	-37 1
1968	- 4 8	- 5 4	- 6 6	- 6 9	+32 0
1969	-20 7	-20 2	-29 9	- 9 7	-19 7
1970	+ 9 0	+ 9 1	+ 4 6	+13 5	+ 3 7
1971 ¹⁾	+16 9	+16 4	+10 9	+20 6	+17 8
1972 ²⁾	+34 8	+34 4	+38 2	+33 0	+21 1
1973 ²⁾	+28 6	+29 8	+59 8	+ 7 6	+28 5
1974 ²⁾	+20 8	+21 1	+22 3	+19 5	+23 4

¹⁾ Bis 1971 endgültig. — ²⁾ Planangaben.

Übersicht 21

Entwicklung der Investitionspläne für 1973

	Erhebung		
	Herbst 1972	Frühjahr 1973	Herbst 1973
	Veränderung der jeweiligen Investitionsangaben für 1973 gegen 1972 in %		
Erfaßte Elektrizitätswirtschaft	+29 7	+27 6	+28 6
davon Verstaatlichte E-Wirtschaft	+30 4	+28 8	+29 8
Verbundkonzern	+33 7	+52 8	+59 8
Landesgesellschaften	+27 1	+11 7	+ 7 6
Landeshauptstädtische EVU	+35 0	+20 2	+28 5

Der Kapazitätzugang des Jahres 1973 war mit 458 MW wohl erheblich größer als in den Jahren 1971 (194 MW) und 1972 (30 MW). Die Engpaßleistung der Kraftwerke der Elektrizitätsversorgungsunternehmen stieg damit aber nur um 6,6%, kaum so stark

wie der Stromverbrauch und die inländische Spitzenbelastung. Günstiger als der Leistungszuwachs war der Zuwachs an Arbeitsvermögen. Die im Jahre 1973 fertiggestellten Wasserkraftwerke liefern im Regeljahr 2.700 GWh Strom und erhöhen damit die bisherige hydraulische Stromerzeugung in einem Jahr durchschnittlicher Wasserführung der Flüsse um 14,8%. Die Arbeitsleistung der kalorischen Kraftwerke stieg sogar um 18% (Ausnutzungsdauer der Engpaßleistung aller Kraftwerke durchschnittlich 4.200 Stunden, Ausnutzungsdauer der Neuzugänge 6.000 Stunden).

Der Leistungszugang des Jahres 1973 verteilte sich annähernd gleichmäßig auf Wasserkraftwerke (238 MW) und kalorische Kraftwerke (220 MW). Wichtigstes Bauvorhaben war das Donaukraftwerk Ottenheim (183 MW), dessen neun Maschinensätze etappenweise seit dem Frühjahr in Betrieb genommen wurden. Seit November liefert der erste Maschinensatz des Draukraftwerkes Rosegg (40 MW) Strom und am Jahresende wurde das Speichersystem Fragent um das Kraftwerk Zirknitz (15 MW) erweitert. Auch zwei wichtige kalorische Kraftwerksbauvorhaben konnten fertiggestellt werden. Im Sommer wurde die erste Ausbauphase des Dampfkraftwerkes Donaustadt (150 MW) in Wien abgeschlossen, in Theiß bei Krems nahm die schnellstartende Gasturbine (70 MW) den Betrieb auf. Das Kraftwerk in Wien wird vor allem zur Deckung der Grundlast eingesetzt werden, das Kraftwerk in Theiß zur Deckung des Spitzenbedarfes und als Ausfallsreserve.

Die ersten Planangaben für 1974 lassen neuerlich eine kräftige Steigerung der Investitionen erwarten. Die EVU beabsichtigen 11,38 Mrd. S (+21%) für den Bau von Kraftwerken und Verteilanlagen aufzuwenden. Diese Angaben könnten allerdings nach oben revidiert werden, wenn die gegenwärtige internationale Rohölkrise bereits 1974 die Investitionstätigkeit der heimischen Elektrizitätswirtschaft zusätzlich anregen sollte.

Von der Anspannung auf dem internationalen Rohölmarkt sind kurz- und längerfristige Effekte auf die Elektrizitätswirtschaft zu erwarten. Wie bereits bei der Kohlenkrise 1969/70 (damals führte die weltweit rasch wachsende Stahlnachfrage und der deshalb hohe Koksbedarf bei gleichzeitig unelastischem Angebot der Steinkohlenbergbaue zu einer Verknappung) wird auch der derzeitige Mangel an Mineralölprodukten die Nachfrage nach den Substitutionskonkurrenten kurzfristig kräftig beleben. Insbesondere wird die Verwendung elektrischer Energie für die Beheizung sprunghaft zunehmen. Nach der Kohlenkrise stiegen die Neuanschlüsse von Nachtstromspeicheröfen um 32% (1970) und 45% (1971), wogegen sie im Durchschnitt der sechziger Jahre nur

Auf Grund der derzeitigen Auftragslage und der erwarteten Nachfrageentwicklung ist mit schwächeren Hinaufrevisionsen der Investitionspläne als im Investitionsboom zu rechnen.

Die Korrekturen dürften größenordnungsmäßig etwa gleich hoch wie für 1973 ausfallen. Die Ertragslage der Firmen und der trotz einer gewissen Milderung noch immer fühlbare Arbeitskräftemangel sowie der rasche technische Fortschritt bei Baugeräten und Baumethoden würden für hohe Planrevisionen sprechen. Dämpfend wirken jedoch die Fortsetzung der Stabilisierungsbemühungen, die im Frühjahr bevorstehenden Lohn- und Gehaltssteigerungen sowie die seit dem Vorjahr etwas gesunkene Kapazitätsauslastung.

Übersicht 18

Planangaben für die Investitionen des Bauhauptgewerbes und ihre Revisionen

	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974
Veränderung gegen den letztverfügbaren Vorjahrsplan in %									
1. Plan	-14	-30	-16	-19	-14	-21	-22	-23	-16
2. Plan	-13	-38	-27	-9	-4	-15	-19	-31	
3. Plan	-16	-33	-33	+3	+12	-3	+3	-26	
4. Vorläufiges Ergebnis	-11	-26	-16	+13	+50	+27	+35		
5. Endgültiges Ergebnis	-6	-23	-9	+19	+45	+22			
Veränderung gegen die vorangegangene Erhebung in %									
2. Plan	+19	-5	+1	+29	+31	+51	+32	+13	
3. Plan	-3	+8	+5	+12	+17	+15	+27	+7	
4. Vorläufiges Ergebnis	+8	+17	+14	+19	+41	+27	+27		
5. Endgültiges Ergebnis	+6	+4	+8	+5	-3	-3			
Veränderung gegen den gleichen Plan des Vorjahres in %									
1. Plan		-19	-13	-14	+25	+21	+35	+29	+3
2. Plan		+9	-35	-8	+10	+28	+39	+18	+11
3. Plan		-1	-28	-10	+17	+32	+37	+30	
4. Vorläufiges Ergebnis		-9	-22	-12	+21	+57	+23	+31	
5. Endgültiges Ergebnis		-6	-23	-9	+19	+45	+22		

Zusätzliche Schwierigkeiten für die Quantifizierung der Investitionstätigkeit 1974 entstehen durch die Unsicherheit in der Versorgung mit Energie sowie durch die schwer abzusehenden Auswirkungen der getroffenen wirtschaftspolitischen Maßnahmen. Die ab Jahresbeginn geltenden erhöhten Sonderabschreibungsmöglichkeiten und die Verringerung der Investitionssteuer um 3% werden sowohl die baulichen Investitionen (und damit die Baukonjunktur) als auch die Investitionen der Baufirmen beeinflussen. Neben der Höhe der Investitionsprojekte wird auch deren zeitliche Verwirklichung betroffen.

Nach Abwägung aller Einflußgrößen rechnet das Institut für 1974 mit einem nominellen Wachstum der Investitionen um 10% auf etwa 35 Mrd. S. Die Schätzung dürfte an der Obergrenze liegen und unterstellt, daß die kommende Lohnrunde nicht all-

Übersicht 19

Die hochgeschätzten Investitionspläne und ihre Revisionen

	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974
Mill. S.							
Herbst 1967	969						
Frühjahr 1968	982						
Herbst 1968	1 036	837					
Frühjahr 1969	1 179	1 078					
Herbst 1969		1 211	1 047				
Frühjahr 1970	1 272	1 436	1 376				
Herbst 1970			1 604	1 272			
Frühjahr 1971		1 512	2 260	1 914			
Herbst 1971				2 200	1 711		
Frühjahr 1972			2 195	2 782	2 255		
Herbst 1972					2 863	2 214	
Frühjahr 1973				2 687	3 632	2 511	
Herbst 1973						2 695	2 278

zusehr über jenen der letzten Jahre liegt sowie daß die Unternehmer die steuerlichen Investitionsanreize nützen.

1974 werden Rationalisierungs- und Ersatzinvestitionen an Bedeutung gewinnen

1974 werden die Baukapazitäten nur wenig ausgeweitet werden. Nach ersten Angaben der Firmen, die die Entwicklung immer vorsichtig und daher pessimistisch einschätzen, werden im Hochbau kaum zusätzliche Kapazitäten geschaffen werden, im Tiefbau dürfte sich jedoch auch 1974 die Kapazitätsausweitung fortsetzen. Insgesamt beabsichtigen etwa drei Viertel der Firmen die Kapazitäten nicht zu verändern und 3% der übrigen Firmen rechnen per Saldo mit einer Zunahme der Produktionskapazität. Nach den Meldungen über die quantitative Kapazitätsentwicklung werden die Tiefbaukapazitäten um 1% vergrößert, die Hochbaukapazitäten jedoch um fast 2% verringert werden. Bei den Hochbauunternehmen wollen wohl per Saldo mehr Firmen ihre Kapazitäten erweitern, das Ausmaß der Einschränkungen wird aber größer angenommen als jenes der Erweiterungen. Insgesamt dürfte damit die Zunahme der Produktionskapazitäten im Tiefbau durch die schwache Entwicklung im Hochbau etwa kompensiert werden.

Die voraussichtliche Entwicklung der Investitionsausgaben läßt zusammen mit den Investitionszielen darauf schließen, daß heuer den Rationalisierungs- und Ersatzinvestitionen das Hauptaugenmerk zugewendet wird. Das dürfte insbesondere für den Hochbau zutreffen.

Elektrizitätswirtschaft

Hohe Investitionen der Elektrizitätswirtschaft zur Sicherung der heimischen Energieversorgung

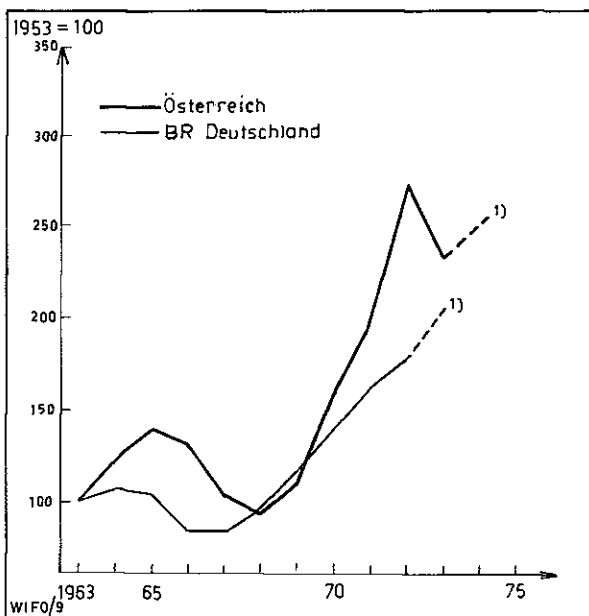
Nach den jüngsten Angaben investierten die Elektrizitätsversorgungsunternehmen (EVU) 1973 9,42 Mrd. S, um 29% mehr als 1972. Bereits die erste

Deutschland. Zwischen 1968 und 1972 sind dort die Investitionen der Baufirmen um rund 90% erhöht worden, in Österreich haben sie sich verdreifacht. Es ist allerdings zu bedenken, daß die Investitionskonjunktur in unserem Nachbarland bereits ein Jahr früher begann. Aber auch unter Berücksichtigung dieser Tatsache bleibt ein großer Unterschied. (Zwischen 1967 und 1972 haben die Investitionen in der BRD um 115% zugenommen, in Österreich sind sie zwischen 1968 und 1973 auf das 2 1/2fache gestiegen.) Zusätzlich ist zu berücksichtigen, daß die Berechnung für die BRD auf einer vorläufigen Investitionszunahme für 1973 von 15% aufbaut, die im Lichte der jüngsten Entwicklung in der BRD eher optimistisch erscheint.

Die hohen Investitionen in den vergangenen Jahren dürften dazu beigetragen haben, daß sich der Produktivitätsvorsprung der BRD merklich verringerte.

Abbildung 2

Investitionen des Bauhauptgewerbes



1) Schätzung

Prognose 1974: Nominell +10%

Nach den ersten Meldungen beabsichtigten die Firmen 1974 23 Mrd. S in Produktionsmittel zu investieren, um 16% weniger als sie derzeit für 1973 angeben. Erfahrungsgemäß werden die künftigen Investitionen bei der ersten Befragung immer sehr ungünstig eingeschätzt und im Laufe des Jahres stark nach oben korrigiert. Da das Ausmaß des gemeldeten Rückganges deutlich kleiner ist als in den letzten drei Jahren, wäre daraus auf eine starke Zunahme der Investitionstätigkeit zu schließen. Dafür spricht auch, daß die ersten Investitionspläne für

1974 höher sind als die ersten Planangaben für 1973 und bei positivem Abstand der ersten Pläne die tatsächlichen Investitionen noch niemals zurückgingen.

Andere Indikatoren sprechen eher für einen gedämpften Optimismus. Der Bestand an übernommenen und im Laufe der nächsten zwölf Monate fertigzustellenden Bauaufträgen hat zwar seit dem Frühjahr 1973 neuerlich zugenommen und war auch im Herbst höher als vor einem Jahr (damals hatte er einen Rekordwert erreicht). Die exakte Ermittlung der Zunahme seit dem vergangenen Jahr ist allerdings wegen der unterschiedlichen Behandlung der Umsatzsteuer erschwert (1972 war die Umsatzsteuer berücksichtigt, ab 1973 wird sie netto, d. h. ohne Mehrwertsteuer erhoben). Nach Ausschaltung der dadurch entstandenen Verzerrung dürfte der Auftragsbestand Ende September 1973 etwa 15% höher gewesen sein als vor einem Jahr. Dennoch ist die Reichweite der durch den Auftragsbestand gewährleisteten Vollausslastung niedriger als im Vorjahr. Nach groben Schätzungen ermöglicht der Auftragsbestand eine theoretische Vollausslastung der Firmen bis gegen Jahresmitte 1974 um etwa einen Monat weniger als vor einem Jahr.

Übersicht 17

Auftragsüberhang¹⁾ im Bauhauptgewerbe

	Hochbau	Tiefbau	Adaptierungen	Insgesamt
	Mill. S einschließlich USt			
Herbst 1972				
Auftraggeber				
öffentlich	4 695,7	8 027,1	183,1	12 905,8
privat	9 757,2	2 928,9	488,1	13 174,2
insgesamt	14 452,9	10 956,0	671,2	26 080,0
	ohne MWS ¹⁾			
Herbst 1973				
Auftraggeber				
öffentlich	5 789,1	8 850,5	218,2	14 857,8
privat	8 661,7	3 397,5	472,4	12 531,6
insgesamt	14 450,8	12 248,0	690,6	27 389,4

1) Österreichisches Statistisches Zentralamt. Ergebnis der Halbjahrmeldung über den Auftragsüberhang Stichtag 30. September. Der Auftragsüberhang ist die Summe aller den Unternehmen des Bauhauptgewerbes erteilten und innerhalb der nächsten zwölf Monate fertigzustellenden Bauaufträge.

Die Konjunkturumfrage im Bauhauptgewerbe mit Stichtag 31. Oktober zeigt, daß heuer die Auftragslage ungünstiger beurteilt wird als gegen Ende 1972. Es ist allerdings zu berücksichtigen, daß im Vorjahr der Nachfragedruck besonders groß war. Für eine eher günstige Entwicklung der Baukonjunktur spricht der Vergleich der jüngsten Konjunkturtestergebnisse mit jenen von vor drei Monaten. Seither ist die Auftragsbeurteilung nicht weiter zurückgegangen. Unter Berücksichtigung eines Saisonmusters, das — mangels längerer Zeitreihen — auf Grund der ähnlichen Entwicklung in der Stein- und keramischen Industrie geschätzt wurde, hat sich im Herbst die Auftragslage merklich gebessert.

vestitionsdaten vor. Nach dieser Statistik wurden von den Baufirmen im Jahre 1972 rund 4,4 Mrd. S in Grundstücke, Gebäude, Maschinen und Einrichtungen, Fahrzeuge sowie kurzlebige Wirtschaftsgüter und gebrauchte Sachanlagen investiert. Davon wurden 3,86 Mrd. S, um 43% mehr als 1971, für Gebäude, Maschinen und Einrichtungen sowie Fahrzeuge ausgegeben. Die dementsprechenden Ergebnisse der Institutsschätzung (kurzlebige Wirtschaftsgüter werden vom Institut nicht erhoben, obwohl sie diesem Aggregat zuzurechnen wären, sie haben allerdings, gemessen an den gesamten Investitionen, nur ein geringes Gewicht) beliefen sich auf 3,8 Mrd. S, rund 40% mehr als 1971¹⁾.

Die hohe Übereinstimmung der Ergebnisse beider Statistiken ermutigt das Institut in seinen Bestrebungen, früh verfügbare Aussagen über die Investitionstätigkeit und deren voraussichtliche Entwicklung zu erarbeiten.

1973: Beruhigung des Investitionsbooms, Kapazitäts-erweiterungsinvestitionen behielten Vorrang

Der Investitionsboom im Baugewerbe, der zu einer Verdreifachung der Investitionen zwischen 1968 und 1972 geführt hatte, hat sich im vergangenen Jahr beruhigt. Das extrem hohe Investitionsniveau des Jahres 1972 wurde nicht erreicht, die Investitionstätigkeit blieb jedoch rege. Nach den jüngsten Meldungen liegen die Investitionsausgaben bei hochgeschätzt 2,7 Mrd. S; endgültig dürften die Baufirmen rund 3,2 Mrd. S in Bauten und Ausrüstung investiert haben. Die Ende Oktober gemeldeten Investitionsausgaben liegen hochgerechnet noch um rund ein Viertel unter dem Vorjahrsniveau. Endgültig dürfte das Vorjahrsniveau um etwa 15% unterschritten werden. Die Schätzung unterstellt ein plausibles Revisionsverhalten bei den noch ausstehenden Befragungen und nimmt an, daß die Verringerung der Investitionssteuer sowie die zusätzliche Abschreibungsmöglichkeit keine allzu großen Verlagerungseffekte in das Jahr 1974 nach sich ziehen wird.

Die Abschwächung der Investitionskonjunktur im Jahre 1973 zeigte sich auch darin, daß die Investitionspläne weniger stark nach oben revidiert wurden als in den letzten Jahren. Die ersten Planangaben vom Herbst 1972 wurden bis zum Frühjahr mit 13% ebenso schwächer hinaufgesetzt, wie die jüngste Revision mit 7% geringer war.

1973 wurde die Investitionstätigkeit durch das Anhalten der Baukonjunktur und die günstige Ertragslage der Unternehmer gefördert, andererseits hat die Vorwegnahme von für 1973 geplanten Investitionen

¹⁾ Monatsberichte, Jg. 1973, Heft 7, S. 332.

Übersicht 16

Investitionen 1972 bis 1974

		1972 ¹⁾	1973 ²⁾	1974 ²⁾
Nominell	Mrd. S	3,86	3,2	3,5
Veränderung gegen das Vorjahr in %		+43	-15	+10

¹⁾ Endgültiges Ergebnis — ²⁾ Schätzungen aus Unternehmerangaben unter Berücksichtigung des Revisionsverhaltens.

im Jahre 1972 die Investitionskonjunktur gedämpft. Daneben dürften auch psychologische Momente eine stärkere Plankorrektur nach oben verhindert haben.

1973 trotz kräftiger Ausweitung hohe Auslastung der Baukapazität

Bisher mußte die Entwicklung der Baukapazitäten und ihre Auslastung auf Grund verschiedener Indikatoren geschätzt werden. Heuer wurden solche Daten erstmalig explizit erfragt, und zwar wurden qualitative und quantitative Angaben über die Kapazitätsveränderungen im vergangenen Jahr und Prognosen für das heurige Jahr sowie die Auslastung der Produktionsanlagen für 1973 erhoben. Die Ergebnisse sollen das Bild, das sich aus dem bereits vorliegenden statistischen Material ergibt, vervollständigen und die Kenntnisse über die österreichische Bauwirtschaft auf einem wichtigen statistischen bisher nicht erfaßten Gebiet vertiefen.

Die Auslastung der Produktionsanlagen hat zwar 1973 nicht mehr das Vorjahrsniveau erreicht, der Rückgang war jedoch gering. Nahezu die Hälfte der Firmen meldete eine unveränderte Kapazitätsauslastung, und bei einem Sechstel der Firmen wurden die Produktionsanlagen sogar besser ausgelastet als 1972.

Die hohe Kapazitätsauslastung dürfte auch einer der Hauptgründe für die kräftige Erweiterung der Baukapazitäten im Jahre 1973 gewesen sein. Wohl haben nahezu zwei Drittel der Firmen ihre Kapazitäten seit dem Vorjahr konstant gehalten, von den übrigen Firmen erhöhten jedoch per Saldo 21% die Kapazität ihrer Anlagen. Die Meldungen über die quantitative Veränderung der Kapazitäten passen in dieses Bild. Bei der Gesamtausweitung der Produktionsanlagen um etwa 4 1/2% haben die Tiefbauunternehmen ihre Kapazitäten etwa doppelt so stark ausgeweitet wie die Hochbauunternehmen. Diese quantitativen Ergebnissen sind allerdings, da bei dieser erstmaligen Befragung vielfach Unklarheiten auftraten, weniger fundiert als die qualitativen Ergebnisse.

Internationaler Vergleich

Die stürmische Entwicklung der Investitionskonjunktur in Österreich seit Ende der sechziger Jahre zeigt sich auch in einem Vergleich mit der Bundesrepublik

vor einem Jahr. Das gleiche gilt auch für die Lederverarbeitung, doch wird für 1973 und für 1974 mit einer leichten Zunahme der Investitionen gerechnet. Das Ausmaß der Kapazitätserweiterungen ist aber in beiden Jahren gering, die Mehrzahl der Firmen erwartet einen Rückgang des Beschäftigtenstandes.

Die Eisen- und Metallwarenindustrie meldet einen steigenden Investitionstrend, ihre Auslastung ist besser als 1972; insbesondere in den größeren Betrieben wird eine Erhöhung des Beschäftigtenstandes prognostiziert.

Die Investitionen in den Bundesländern

Die Investitionsentwicklung in den einzelnen Bundesländern läßt sich deshalb schwerer abschätzen als die der Gesamtindustrie, weil das Revisionsmuster sehr uneinheitlich ist. Nach den bisherigen Ergebnissen dürften die Investitionen in der *Steiermark* (Schwerpunkt: Stahlindustrie, Gießereien und Elektroindustrie) in *Oberösterreich* (Papiersektor) und in *Salzburg* 1973 überdurchschnittlich gestiegen sein, in Tirol, Kärnten und dem Burgenland wurden die Vorjahrswerte nicht erreicht.

Die beiden letztgenannten Bundesländer melden aber für 1974 hohe Pläne. Im *Burgenland* beabsichtigen insbesondere die Stein- und keramische sowie die Nahrungsmittelindustrie höhere Investitionen, in *Kärnten* Bergwerke, Chemie, Elektro- und Bekleidungsindustrie. Auch in *Niederösterreich* liegen die Pläne um fast ein Drittel über den Vorjahrsplänen, wobei das Schwergewicht im Grundstoffsektor und in der Metallindustrie liegt. Die *Steiermark* erweitert wie 1973 auch 1974 ihr Investitionsvolumen, wobei insbesondere in den Bergwerken, der Glasindustrie und der Papierverarbeitung mehr investiert wird. Unter dem Niveau von 1973 bleiben voraussichtlich die Investitionen in *Oberösterreich* (nach den sehr kräftigen Erhöhungen im Investitionsgüterbereich in den letzten Jahren) und in *Vorarlberg* (wo die Textil- und die Bekleidungsindustrie noch relativ günstige Pläne melden).

Bauwirtschaft

An der jüngsten Institutserhebung über die Investitionstätigkeit im Bauhauptgewerbe beteiligten sich 659 Firmen, das sind gut dreimal so viele wie im Vorjahr. Die hohe Zunahme ist auf eine Ausweitung des Firmensampels zurückzuführen. 529 der mitarbeitenden Firmen sind überwiegend im Hochbau, 130 überwiegend im Tiefbau tätig. Die meldenden Firmen beschäftigten Ende Juli 101.400 oder zwei Drittel aller Arbeitskräfte des Bauhauptgewerbes. Der Tiefbau ist weiterhin höher repräsentiert als der Hoch-

bau, Mittel- und Großbetriebe sind stärker vertreten als kleine Baufirmen.

Das Frageprogramm ist bei der Herbsthebung teilweise etwas abgeändert worden. Nach wie vor erfragt werden die baulichen und maschinellen Anlageinvestitionen im laufenden Jahr (3. Plan), die voraussichtlichen Anlageinvestitionen im kommenden Jahr sowie die Zahl der Beschäftigten am 1. August. Die Erhebung von Konjunkturdaten hat sich erübrigt, da seit Oktober vorigen Jahres im Bauhauptgewerbe ein Konjunkturtest durchgeführt wird. Statt dessen werden nun qualitative und quantitative Daten über die Entwicklung und Auslastung der Baukapazitäten erhoben.

Übersicht 14

Beteiligung an der Erhebung

	Zahl der verwendeten Meldungen	Beschäftigte erfaßt insgesamt ¹⁾		Repräsentation des Bauhauptgewerbes in %
		1. August 1973	Ende Juli 1973	
Bauhauptgewerbe				
Insgesamt	659	101.366	162.558	62,4
davon Hochbau	529	65.213	109.295	59,7
Tiefbau	130	36.153	53.263	67,9

¹⁾ Laut Bauproduktionsstatistik Österreichisches Statistisches Zentralamt

Vollerhebung bestätigt Investitionsprognose des Institutes für 1972

Für 1972 liegt seit kurzem die vom Österreichischen Statistischen Zentralamt als Vollerhebung durchgeführte Jahresübersichtsmeldung der endgültigen In-

Übersicht 15

Investitionen des Bauhauptgewerbes

Laut Investitionstest ¹⁾	Bauhauptgewerbe					
	Insgesamt		Hochbau		Tiefbau	
	Investitionen	Veränderung gegen das Vorjahr	Investitionen	Veränderung gegen das Vorjahr	Investitionen	Veränderung gegen das Vorjahr
	Mill. S	%	Mill. S	%	Mill. S	%
1963	1.373		903		470	
1964	1.683	+23	1.173	+30	510	+8
1965	1.934	+15	1.216	+4	718	+41
1966	1.814	-6	1.157	-5	657	-9
1967	1.395	-23	891	-23	504	-23
1968	1.272	-9	778	-13	494	-2
1969	1.512	+19	907	+17	605	+23
1970	2.195	+45	1.325	+46	870	+44
1971	2.687	+22	1.652	+25	1.035	+19
1972 ²⁾	3.632	+35	2.179	+32	1.453	+40
1973 ³⁾	2.695	-26	1.524	-30	1.171	-19
1974 ⁴⁾	2.278	-16	1.305	-14	973	-17

Laut Produktionsstatistik: Bauhauptgewerbe⁵⁾

	Neuinvestitionen insgesamt	Veränderung gegen das Vorjahr %	Gebäude	Davon	
				Maschinen u. Einrichtungen	Fahrzeuge
				Mill. S	
1968	1.291,9		123,6	884,9	283,4
1969	1.597,5	+23,7	152,0	1.107,3	338,2
1970	2.011,5	+25,9	141,3	1.392,6	477,6
1971	2.692,9	+33,9	198,4	1.875,0	619,5
1972	3.862,0	+43,4	304,6	2.648,7	908,7

¹⁾ Aus den Erhebungen des Investitionstestes geschätzte Gesamtsummen — ²⁾ Vorläufige Angaben. — ³⁾ Planangaben — ⁴⁾ Österreichisches Statistisches Zentralamt Ergebnisse der Jahresübersichtsmeldungen.

Die Maschinenindustrie investiert seit 1971 ungefähr gleich viel, die Kapazitätsausweitungen für 1973 mit 2% und 1974 mit 3% sind gering. Hingegen steigen die Beschäftigtenzahlen in diesen drei Jahren kräftig, und die Unternehmer melden auch zahlreiche einen zusätzlichen Bedarf für 1974.

Die Fahrzeugindustrie war 1973 besser ausgelastet als im Vorjahr und erhöhte sowohl ihre Investitionen 1973 wie ihre Pläne 1974 (insbesondere im Investitionsgüterbereich).

Ebenso meldet die Elektroindustrie eine bessere Auslastung (die 1972 vor allem infolge der internationalen Abschwächung zurückging), die sich 1974 in einer Erhöhung der Investitionen auswirkt. Insbesondere im Investitionsgüterbereich will man mehr investieren. Die Kapazitäten werden sowohl 1973 wie 1974 überdurchschnittlich ausgeweitet.

Der Konsumgüterbereich erhöht seine Investitionen 1973 und 1974 etwas stärker als im Industriedurchschnitt. Die Papiererzeugung hatte in der großen Investitionswelle 1967 bis 1970 vor allem in den Großunternehmungen die Kapazitäten ausgeweitet. 1973 folgten kräftige Erweiterungen in kleineren Pappbetrieben. Die Kapazitäten der Betriebe waren 1973 sehr stark ausgelastet, im Branchendurchschnitt werden die Kapazitäten sowohl 1973 wie 1974 um 6% erhöht. In der Papierverarbeitung wurden die Investitionen 1973 kräftig gesteigert und die Kapazitäten deutlich erweitert, für 1974 wird mit einer Zunahme der Beschäftigung gerechnet.

In der Holzverarbeitung wird in allen Sparten ein leichter Rückgang der Kapazitätsauslastung gemeldet. Nach der Kapazitätserweiterung der letzten Jahre sind 1974 insbesondere im Grundstoffbereich weniger Investitionen geplant.

Die Textilindustrie investierte 1973 mehr als im vorangegangenen Jahr und plant auch für 1974 höhere Investitionen. Ausnahmen sind die Sparten Textilveredelung und Seide, in denen vorsichtige Investitionspläne erstellt wurden; die Unternehmer beabsichtigen 1974 ihren Beschäftigtenstand zu senken, am wenigsten noch in der Sparte Strick- und Wirkwaren.

Die Bekleidungsindustrie hat entgegen den bisherigen Gewohnheiten ihre Pläne während des Jahres 1973 reduziert und wird nicht an das Niveau von 1972 herankommen. Das dürfte mit Enttäuschungen über das erste Jahr der neuen Integrationswelle zusammenhängen, die Kapazitätsauslastung war niedriger als 1972, für 1974 wird ein Rückgang der Beschäftigung erwartet.

Die ledererzeugende Industrie verringert sowohl 1973 als auch 1974 infolge einer Strukturkrise ihre In-

vestitionspläne. Für 1973 meldete kein einziger Betrieb Erweiterungspläne. Mehr als die Hälfte der meldenden Betriebe ist schlechter ausgelastet als

Übersicht 13

Investitionen in den Bundesländern¹⁾

	Ergebnisse			
	1973		1974	
	1. Plan 1973 gegen 3. Plan 1972	3. Plan 1973 gegen 1. Plan 1973	1. Plan 1974 gegen 3. Plan 1973	1. Plan 1974 gegen 1. Plan 1973
Veränderung der Investitionen in %				
Österreich insgesamt				
Industrie insgesamt	- 6,5	+10,3	- 0,7	+ 9,6
Grundstoffindustrie	-15,6	+ 6,7	+13,9	+21,5
Investitionsgüterindustrie	- 2,9	+ 9,8	- 5,4	+ 3,9
Konsumgüterindustrie	- 6,5	+12,7	- 1,0	+11,5
Wien				
Industrie insgesamt	+ 2,2	- 0,4	- 3,7	- 2,4
Grundstoffindustrie	- 1,7	+19,5	-20,7	-57,6
Investitionsgüterindustrie	+ 5,4	- 1,8	+ 0,4	- 1,4
Konsumgüterindustrie	- 0,4	+ 0,4	- 6,5	- 1,9
Niederösterreich				
Industrie insgesamt	-18,8	+19,2	+11,6	+31,2
Grundstoffindustrie	-32,5	+17,4	+31,3	+54,7
Investitionsgüterindustrie	- 3,7	+14,7	- 4,1	+10,1
Konsumgüterindustrie	-10,2	+26,8	+ 2,6	+22,1
Oberösterreich				
Industrie insgesamt	+ 2,0	+ 8,4	-15,2	- 8,1
Grundstoffindustrie	+ 9,7	+ 0,3	- 3,5	- 3,1
Investitionsgüterindustrie	+ 1,3	+ 8,2	-17,7	-10,6
Konsumgüterindustrie	- 3,3	+19,4	-16,6	- 2,6
Salzburg				
Industrie insgesamt	-15,0	+26,0	-17,2	+ 5,8
Grundstoffindustrie	-11,6	+10,5	-19,1	-10,6
Investitionsgüterindustrie	- 5,9	+59,4	-59,1	-35,5
Konsumgüterindustrie	-21,3	+ 7,7	+22,1	+34,3
Tirol				
Industrie insgesamt	-13,1	- 8,7	+ 4,3	- 3,3
Grundstoffindustrie	-51,8	- 4,5	+57,3	+50,2
Investitionsgüterindustrie	+ 3,1	-18,7	+ 6,9	-13,5
Konsumgüterindustrie	-23,4	- 7,0	- 1,7	+ 7,7
Vorarlberg				
Industrie insgesamt	- 3,5	+10,9	-18,1	- 6,6
Grundstoffindustrie	+21,2	-41,7	- 7,1	-45,8
Investitionsgüterindustrie	-17,1	- 3,3	+15,2	+ 8,8
Konsumgüterindustrie	- 0,7	+15,2	-22,2	- 8,0
Kärnten				
Industrie insgesamt	-25,6	+ 9,8	+47,6	+57,7
Grundstoffindustrie	-27,7	+19,1	+23,7	+33,8
Investitionsgüterindustrie	-35,7	+41,4	+56,1	+127,1
Konsumgüterindustrie	-22,1	- 3,4	+51,1	+42,9
Steiermark				
Industrie insgesamt	+11,0	+11,1	+15,8	+28,9
Grundstoffindustrie	- 8,5	+17,8	+19,4	+40,7
Investitionsgüterindustrie	+25,5	+ 9,0	+15,9	+26,2
Konsumgüterindustrie	- 4,0	+12,9	+14,1	+29,9
Burgenland				
Industrie insgesamt	-59,9	+48,8	+19,5	+84,9
Grundstoffindustrie				
Investitionsgüterindustrie	-80,6	+27,5	+107,5	+185,5
Konsumgüterindustrie	-45,2	+60,8	- 1,5	+61,0

¹⁾ Ohne Berücksichtigung späterer Revisionen.

Investitionen 1972: 3. Plan	Herbst 1972
Investitionen 1973: 1. Plan	Herbst 1972
3. Plan	Herbst 1973
Investitionen 1974: 1. Plan	Herbst 1973

die Raffinerie Schwechat wird auf Grund eines Beschlusses von Mitte Dezember auf 14 Mill. t jährlich ausgeweitet, in Oberösterreich wird bis 1975 eine Produktpipeline und ein Produktnlager er-

richtet. Die Investitionen der Chemieindustrie wachsen trotz unterschiedlicher Programme der einzelnen Firmen ziemlich regelmäßig; sie haben 1973 weiter zugenommen und werden auch 1974 expandieren. Die meisten Unternehmungen zielen auf Kapazitäts-erweiterungen hin, die Auslastung ist unverändert gut, der Beschäftigtenstand wird auch 1974 erhöht. Die Kapitalintensität ist hier fast so hoch wie in der BRD, in den letzten Jahren ergab die Kontinuität der Investitionsprogramme sogar höhere Investitionen pro Beschäftigten.

Übersicht 11

Kapazitätserweiterung 1970 bis 1974

Die Kapazität wurde durchschnittlich ausgeweitet um ...% (Bezogen auf den gesamten Industriezweig)

	1970	1971	1972	1973	1974 ¹⁾
Industrie insgesamt	9,2	6,5	7,9	4,7	4,8
Grundstoffindustrie	27,2	4,3	15,4	3,1	2,4
Investitionsgüterindustrie	5,1	6,3	6,5	4,4	7,4
Konsumgüterindustrie	7,1	7,5	6,9	5,7	3,7
Bergwerke	5,5	3,4	1,4	0,8	1,0
Eisenerzeugende Industrie	1,9	2,2	3,8	1,6	17,7
Erdölindustrie	82,1	-0,1	45,3	0	0
Stein- u. keramische Industrie	3,7	6,2	9,2	5,6	3,7
Glasindustrie	3,2	0,9	6,6	3,5	3,3
Chemische Industrie	9,4	8,1	7,6	8,6	6,9
Papierherzeugung	8,8	6,8	7,2	5,7	6,0
Papierverarbeitung	8,6	21,1	7,4	6,5	5,1
Holzverarbeitung	6,3	10,4	9,2	5,7	5,5
Nahrungs- u. Genussmittelindustrie	5,3	6,8	4,7	3,9	2,6
Lederherzeugung	1,1	5,4	3,6	2,1	4,2
Lederverarbeitung	4,6	7,6	3,6	0,8	1,3
Gießereindustrie	2,9	2,5	3,7	5,5	1,9
Metallindustrie	7,8	3,5	1,2	0,9	13,1
Maschinen-Stahl- u. Eisenbau	7,4	5,9	4,7	2,2	2,7
Fahrzeugindustrie	6,1	11,1	13,5	13,5	3,2
Eisen- u. Metallwarenindustrie	7,3	7,6	6,5	5,4	4,1
Elektroindustrie	10,2	13,7	11,5	10,9	7,5
Textilindustrie	4,7	6,2	5,9	3,5	2,5
Bekleidungsindustrie	6,5	7,2	8,1	3,9	0,1

¹⁾ Prognose.

Im Investitionsgüterbereich wurden während des Jahres 1973 deutliche Abstriche von den ursprünglichen Investitionsprogrammen gemacht. Die Steigerung der Investitionen wird daher weniger kräftig sein als ursprünglich erwartet. Für 1974 ist eine geringe Erhöhung der Investitionen vorgesehen.

Die Stahlindustrie führt zur Zeit ein großes Investitionsprogramm durch, das ab 1974 starke Produktionssteigerungen ermöglicht. Die Metallindustrie führte 1973 ein Sonderprojekt durch und konnte nach einem etwas schwächeren Jahr ihre Kapazitäten voll auslasten. Für 1974 sind weniger Investitionen geplant, läßt man jedoch das Sonderprojekt von 1973 außer Betracht, erhöhen fast alle Unternehmungen ihre Investitionspläne. Insbesondere die Großunternehmen wollen 1974 mehr Arbeitskräfte beschäftigen.

Übersicht 12

Kapazitätsausnutzung 1972 und 1973

	% der Betriebe nutzten die Kapazität im												Durchschnittliche Kapazitätsausnutzung im Herbst in %	
	Herbst 1972						Herbst 1973							
	50	60	70	80	90	100	50	60	70	80	90	100	1972	1973
Industrie insgesamt	1	3	4	18	30	44	1	3	4	17	30	45	88	88
Grundstoffindustrie	0	0	1	32	15	52	0	—	2	31	20	47	90	90
Investitionsgüterind.	—	5	6	12	33	44	1	5	4	13	31	46	88	88
Konsumgüterindustrie	2	3	4	21	30	40	2	2	5	16	31	44	88	88
Bergwerke	—	—	—	6	32	62	—	—	3	5	42	50	92	93
Eisenerzeugende Ind.	—	—	6	—	46	48	—	—	—	12	35	53	89	91
Erdölindustrie	—	—	2	95	—	3	—	—	—	95	—	5	80	81
Stein- u. keramische Ind.	1	0	1	7	20	71	2	2	4	12	27	53	94	90
Glasindustrie	—	0	2	45	36	17	—	2	1	30	42	25	85	87
Chemische Industrie	1	1	4	20	23	51	—	1	4	20	26	49	90	90
Papierherzeugung	—	2	—	6	10	82	—	2	—	1	8	89	95	97
Papierverarbeitung	5	2	11	18	48	16	5	8	2	16	51	18	82	83
Holzverarbeitung	1	0	3	17	26	53	0	1	8	11	38	42	90	88
Nahrungs- u. Genussmittelindustrie	2	3	5	33	36	21	4	2	5	20	41	28	84	85
Lederherzeugung	1	2	4	24	69	—	4	4	22	22	48	—	84	79
Lederverarbeitung	—	—	2	24	34	40	—	—	1	32	35	32	90	88
Gießereindustrie	—	2	6	28	27	37	1	—	3	13	48	35	87	89
Metallindustrie	—	—	17	11	17	55	—	—	—	25	15	60	90	91
Maschinen-, Stahl- u. Eisenbau	3	24	4	15	24	30	3	22	4	17	30	24	81	80
Fahrzeugindustrie	—	1	4	11	35	49	—	—	1	14	35	50	89	91
Eisen- und Metallwarenindustrie	0	4	10	14	42	30	0	2	12	9	28	49	86	88
Elektroindustrie	—	—	6	12	59	23	—	—	4	11	52	33	87	89
Textilindustrie	4	3	2	19	16	56	5	2	6	13	17	57	89	89
Bekleidungsindustrie	—	1	3	9	18	69	1	3	2	9	20	65	93	91

Schätzt man die letzte Revision der Investitionen (vom 3. Plan bis zum endgültigen Ergebnis) nach den Erfahrungen der vergangenen Jahre, dann läßt sich eine Investitionssumme von 25.400 Mill. S erwarten, um 8% mehr als 1972. Diese Steigerung entspricht etwa der Verteuerung der Investitionsgüter in diesem Jahr. Die endgültigen Investitionen für 1973 hängen zu einem erheblichen Teil von den sogenannten Jahresschlußinvestitionen (die oft ungeplant sind) ab. Angesichts der Erdölkrise und der steuerlichen Änderungen (Senkung der Investitionssteuer, Erhöhung der Abschreibungsmöglichkeiten im Jahr 1974) ist es nicht ausgeschlossen, daß die letzte Phase der Revisionen vorsichtiger als üblich ausfällt.

1974: Optimistische Planungen, Unsicherheit durch Energiekrise

Die im Herbst erhobenen Investitionspläne für 1974 waren recht optimistisch. Sie lagen um 10% über den ersten Plänen für 1973 und erreichten fast das Niveau der nunmehrigen Pläne für 1973 (das war in den bisherigen neun Jahren des Investitionstestes nur viermal der Fall).

Ein günstiges Investitionsjahr 1974 wäre auch von den Determinanten der Investitionsentscheidung zu erwarten gewesen: die Gewinnlage der Industrie war 1972 und besonders 1973 günstig, die hohe Kapazitätsauslastung der Industrie ließ Investitionen notwendig erscheinen. Projekte, die auf Grund der Einführung der Investitionssteuer hinausgeschoben worden waren, hätten 1973/74 begonnen werden können, da die Investitionssteuer gesenkt und eine zusätzliche Abschreibungsmöglichkeit geschaffen wurde.

Die Planungen für diese Erhebung waren größtenteils vor der Erdölkrise abgeschlossen. Die Fragebogen liefen zwar noch während der Krise im November ein, doch wurde die neue Situation noch kaum berücksichtigt. Ein Vergleich der zuletzt eingelangten Bogen mit den ersten zeigt keine Änderung der Tendenz.

Die Auswirkungen der Erdölkrise lassen folgende Änderungen erwarten: Erweiterungsinvestitionen werden, soweit die Projekte noch nicht begonnen sind, etwas hinausgeschoben werden. Energieanlagen werden im Hinblick auf Flexibilität der Energieträger umgestellt. Daneben werden in einigen Grundstoffbereichen, wo Energie gewonnen wird (Bergwerke, Erdölindustrie), zusätzliche Investitionen vorgenommen werden. Die negativen Auswirkungen auf die Investitionen über die Unternehmererwartungen werden davon abhängen, wie lange Heizöl schwer knapp bleibt und wie stark der Konjunkturrückschlag im

Ausland ist. Unter der Annahme, daß die Versorgung mit Heizöl noch vor Ende der ersten Jahreshälfte sichergestellt ist, wird mit einer Revision der Investitionen auf etwa 27.1 Mrd. S gerechnet, das entspräche einer Steigerung für 1974 um nominell 7%.

Übersicht 10
Investitionsabsichten 1974

	Veränderung in %
	1. Plan 1974 gegen
	1. Plan 1973
Industrie insgesamt	+ 9.6
Grundstoffindustrie	+21.5
Investitionsgüterindustrie	+ 3.9
Konsumgüterindustrie	+11.5
Bergwerke	+30.7
Eisenerzeugende Industrie	+11.2
Erdölindustrie	+24.8
Stein- u. keramische Industrie	+ 4.8
Glasindustrie	+61.3
Chemische Industrie	+18.6
Papierherzeugung	+ 1.7
Papierverarbeitung	+15.3
Holzverarbeitung	-15.9
Nahrungs- u. Genussmittelindustrie	+18.5
Lederherzeugung	-63.5
Lederverarbeitung	+19.9
Gießereiindustrie	+21.5
Metallindustrie	-53.5
Maschinen- Stahl- u. Eisenbau	- 6.7
Fahrzeugindustrie	+13.3
Eisen- u. Metallwarenindustrie	+12.6
Elektroindustrie	+19.7
Textilindustrie	+12.8
Bekleidungsindustrie	+ 4.4

Investitionen 1973: 1. Plan Herbst 1972
Investitionen 1974: 1. Plan Herbst 1973

Einzelne Bereiche und Branchen

Der Grundstoffsektor konnte nach 1972 und 1973 nach der raschen Verdreifachung seiner Investitionen (von 1967 bis 1971) das Niveau des Rekordjahres nicht erreichen. Für 1974 plante dieser Bereich eine merkliche Ausweitung, nachdem er 1973 durch die rasche Expansion der Nachfrage in die Kapazitäten hineingewachsen war. Infolge der Erdölkrise werden die Pläne noch nach oben revidiert werden (rascherer Ausbau der Raffinerie, Produktpipeline nach Westösterreich, Bemühungen, mehr Kohle zu fördern).

Die Bergwerke investierten 1973 etwas weniger als im Vorjahr. Im Kohlenbergbau dienten größere Projekte der Rationalisierung der Produktion. Die Kapazitätsauslastung wurde im Herbst 1973 insbesondere in der Magnesitindustrie deutlich besser beurteilt als 1972.

Die Erdölindustrie führte 1973 nach dem Ausbau in den Jahren 1970 und 1972 (Steigerung der Raffineriekapazitäten um 90% und 48%) keine Erweiterungen durch, 1974 werden die Investitionen wieder steigen;

Übersicht 7
Unrevidierte Investitionspläne 1973 und 1974

	Hochgeschätzte Investitionen			
	1973		1974 ¹⁾	
	1. Plan Herbst 1972	2. Plan Frühjahr 1973	3. Plan Herbst 1973	1. Plan Herbst 1973
	Mill. S			
Industrie insgesamt	19 961	23 216	22 017	21 871
Grundstoffindustrie	3 377	3 432	3 603	4 103
Investitionsgüterindustrie	9 519	11 511	10 454	9 891
Konsumgüterindustrie	7 065	8 273	7 960	7 877
Bergwerke	391	418	420	511
Eisenerzeugende Industrie	3 133	4 112	3 595	3 483
Erdölindustrie	1 308	1 242	1 402	1 632
Stein- u. keramische Industrie	1 392	1 763	1 592	1 459
Glasindustrie	195	210	236	315
Chemische Industrie	2 705	3 158	3 049	3 207
Papierzeugung	845	972	802	859
Papierverarbeitung	257	305	322	297
Holzverarbeitung	699	798	809	587
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	1 731	1 817	1 880	2 052
Ledererzeugung	40	39	34	15
Lederverarbeitung	126	240	179	152
Gießereindustrie	270	297	351	329
Metallindustrie	804	798	742	374
Maschinen- Stahl- u. Eisenbau	1 543	1 714	1 513	1 439
Fahrzeugindustrie	838	762	886	949
Eisen- u. Metallwarenindustrie	1 176	1 462	1 305	1 323
Elektroindustrie	1 251	1 504	1 272	1 498
Textilindustrie	934	1 238	1 319	1 053
Bekleidungsindustrie	323	367	309	337

¹⁾ Ohne Berücksichtigung späterer Revisionen.

letzten fünf Jahren aber waren die Investitionen je Beschäftigten in der BRD um ein Viertel höher).

Negative Planrevisionen 1973

Die Unternehmerangaben über die Investitionen für 1973 wurden vom Frühjahr bis zum Herbst um 5% reduziert. Im Vorjahr waren die Pläne nach oben korrigiert worden, doch war dies zum Teil darauf zurückzuführen, daß wegen der Einführung der Investitionssteuer Investitionen vorweggenommen wurden. Von der Frühjahrs- (2. Plan 1973) zur Herbst-erhebung wurden die Pläne öfter gekürzt, weil nicht alle Pläne in dem Tempo verwirklicht werden können, in dem sie zunächst geplant waren¹⁾.

Um etwas mehr Information über die Ursachen der Kürzung der Investitionspläne zu erhalten, wurden aus jeder Branche zwei bis vier Unternehmungen, die jeweils ihr Investitionsprogramm am stärksten einschränkten, auf ihre Kapazitätsauslastung und ihre weiteren Pläne untersucht. Von den 54 Unternehmungen waren 17 besser, 23 gleich gut und nur 14 schlechter ausgelastet als im Herbst 1972. Etwa die Hälfte dieser Unternehmungen erwartet für 1974 wieder eine Steigerung der Investitionsausgaben. Das Ergebnis zeigt somit, daß selbst jene Unternehmungen, die ihre Investitionspläne besonders

¹⁾ Siehe „Investitionspläne und Investitionen in der Industrie“, Monatsberichte Jg. 1973, Heft 7

Übersicht 8
Revision der Investitionspläne 1973¹⁾

	Veränderung in %		
	2. Plan gegen 1. Plan	3. Plan gegen 1. Plan	3. Plan gegen 2. Plan
	Industrie insgesamt	+16,3	+10,3
Grundstoffindustrie	+1,7	+6,7	+5,0
Investitionsgüterindustrie	+20,9	+9,8	-9,2
Konsumgüterindustrie	+17,1	+12,7	-3,8
Bergwerke	+6,9	+7,5	+0,5
Eisenerzeugende Industrie	+31,2	+14,7	-12,6
Erdölindustrie	-5,0	+7,2	+12,8
Stein- u. keramische Industrie	+26,7	+14,4	-9,7
Glasindustrie	+7,6	+21,4	+12,8
Chemische Industrie	+16,7	+12,7	-3,4
Papierzeugung	+15,0	-5,1	-17,4
Papierverarbeitung	+18,6	+25,2	+5,5
Holzverarbeitung	+14,3	+15,8	+1,3
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	+5,0	+8,6	+3,4
Ledererzeugung	-1,6	-15,8	-14,4
Lederverarbeitung	+90,1	+41,4	-25,6
Gießereindustrie	+9,7	+29,7	+18,2
Metallindustrie	-0,8	-7,7	-7,0
Maschinen- Stahl- u. Eisenbau	+11,1	-1,9	-11,7
Fahrzeugindustrie	-9,1	+5,6	+16,2
Eisen- u. Metallwarenindustrie	+24,4	+11,1	-10,7
Elektroindustrie	+20,2	+1,7	-15,4
Textilindustrie	+32,6	+41,3	+6,6
Bekleidungsindustrie	+13,4	-4,5	-15,8

¹⁾ Investitionen 1973: 1. Plan Herbst 1972
2. Plan Frühjahr 1973
3. Plan Herbst 1973

stark reduzierten, meist gut ausgelastet waren und etwa jedes zweite für das kommende Jahr mehr Investitionen vorsieht, so daß nur bei einem relativ geringen Teil eine ungünstige Wirtschaftsentwicklung maßgebend gewesen sein dürfte.

Übersicht 9
Investitionen 1973 gegen 1972¹⁾

	Veränderung 1973 gegen 1972 in % ¹⁾
Industrie insgesamt	+ 31
Grundstoffindustrie	- 9,9
Investitionsgüterindustrie	+ 6,7
Konsumgüterindustrie	+ 5,3
Bergwerke	- 1,8
Eisenerzeugende Industrie	+ 18,2
Erdölindustrie	- 26,8
Stein- u. keramische Industrie	- 27,1
Glasindustrie	+ 18,6
Chemische Industrie	+ 17,2
Papierzeugung	- 12,0
Papierverarbeitung	+ 30,9
Holzverarbeitung	+ 4,6
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	- 10,1
Ledererzeugung	- 18,3
Lederverarbeitung	+ 9,5
Gießereindustrie	0
Metallindustrie	+220,0
Maschinen- Stahl- u. Eisenbau	+ 1,9
Fahrzeugindustrie	+ 11,0
Eisen- u. Metallwarenindustrie	+ 4,8
Elektroindustrie	+ 5,5
Textilindustrie	+ 22,7
Bekleidungsindustrie	- 16,8

Es wurde der 3. Plan für 1973 (Herbst 1973) mit dem 3. Plan für 1972 (Herbst 1972) verglichen.

Übersicht 5

Branchenvergleich der Investitionen je Beschäftigten in Österreich und in der Bundesrepublik Deutschland

Industriezweig	Österreich				BRD				Investitionen je Beschäftigten Ö			
	Investitionen je Beschäftigten								Investitionen je Beschäftigten BRD			
	1958/ 1962	1963/ 1967	1968/ 1972	1958/ 1972	1958/ 1962	1963/ 1967	1968/ 1972	1958/ 1972	1958/ 1962	1963/ 1967	1968/ 1972	1958/ 1972
	1.000 S je Beschäftigten ¹⁾											
I Deutlich höhere Investitionsintensität												
Lederverarbeitende Industrie	10,2	11,0	12,6	11,3	3,0	4,1	4,9	4,0	1,37	1,37	2,02	1,63
Bekleidungsindustrie	3,8	6,4	10,4	6,9	2,7	4,4	5,7	4,3	1,41	1,46	1,83	1,61
Holzverarbeitende Industrie	4,6	14,3	30,7	16,5	6,6	9,8	16,2	10,9	0,70	1,46	1,90	1,51
Papierverarbeitende Industrie	15,0	20,9	28,1	21,3	11,5	14,2	20,4	15,4	1,30	1,47	1,38	1,38
Eisen- u. Metallwarenindustrie	9,4	13,4	20,5	14,4	6,4	10,1	15,7	10,7	1,47	1,32	1,31	1,35
Gießereiindustrie	13,1	12,7	26,9	17,6	10,0	11,9	17,6	13,2	1,31	1,07	1,53	1,33
Ledererzeugende Industrie	10,2	11,0	12,6	11,3	5,7	8,1	12,3	8,7	1,79	1,36	1,02	1,30
Stein- u. keramische Industrie	18,6	32,6	48,6	33,3	17,4	23,9	36,6	26,0	1,07	1,36	1,32	1,28
Maschinenindustrie	11,9	12,5	18,1	14,2	9,0	10,1	16,0	11,7	1,32	1,24	1,13	1,21
II Ähnliche Investitionsintensität												
Elektroindustrie	9,2	11,7	16,7	12,5	9,3	10,2	15,1	11,5	0,99	1,15	1,11	1,08
Erdölindustrie	83,9	88,8	204,2	125,6	92,9	145,4	136,5	124,9	0,90	0,61	1,50	1,01
Papiererzeugende Industrie	19,0	27,5	53,8	33,4	25,9	27,0	47,1	33,3	0,73	1,02	1,14	1,00
Chemische Industrie	20,5	27,5	40,5	29,5	24,0	30,4	36,3	30,2	0,85	0,91	1,12	0,98
Metallhütten	21,2	20,6	28,0	23,3	18,5	19,2	36,5	24,7	1,15	1,07	0,77	0,94
Textilindustrie	8,7	10,1	15,0	11,3	8,3	11,0	16,9	12,1	1,05	0,92	0,89	0,93
III Deutlich niedrigere Investitionsintensität												
Nahrungsmittelindustrie	19,0	26,0	38,8	25,3	17,8	27,6	39,5	28,3	1,07	0,94	0,78	0,89
Eisenhütten	21,2	17,3	39,8	26,1	29,4	29,8	39,3	32,8	0,72	0,58	1,01	0,80
Glasindustrie	7,0	12,2	18,6	12,6	10,3	16,9	24,5	17,2	0,68	0,72	0,76	0,73
Fahrzeugindustrie	9,5	11,1	18,5	13,0	22,0	24,6	30,0	25,5	0,43	0,45	0,62	0,51

¹⁾ Umgerechnet mit durchschnittlicher Währungsparität

für Österreich eine Investitionssumme je Beschäftigten von durchschnittlich 16.700 S. Das läßt darauf schließen, daß die Kapitalintensität der österreichischen Industrie ungefähr der der deutschen Produktion entspricht¹⁾.

Das gilt auch dann, wenn man die unterschiedliche Branchenstruktur berücksichtigt und die deutschen branchenweisen Investitionsintensitäten mit der österreichischen Beschäftigungs- oder Investitionsstruktur gewichtet.

Zu den Branchen mit mittelfristig höherer Investitionsintensität zählen in Österreich so heterogene Branchen wie die des Bekleidungssektors (außer der Textilindustrie, in der insbesondere im letzten Zyklus relativ wenig investiert wurde), ferner Maschinenindustrie, Eisen- und Metallwaren sowie Steine und Keramik. Die Branchen, in denen die österreichischen Unternehmungen viel arbeitsintensiver pro-

¹⁾ Die durchschnittliche Nutzungsdauer von Investitionen dürfte etwas über 20 Jahren liegen. Untersuchungen in der Bundesrepublik Deutschland haben eine Lebensdauer bei Ausrüstungsinvestitionen von rund 20 Jahren und bei Bauten von rund 40 Jahren ergeben, das würde (mit dem Bautenanteil) gewichtet eine durchschnittliche Lebensdauer von rund 30 Jahren ergeben. Eine Unternehmerbefragung des Österreichischen Produktivitätszentrums hat für die letzte Generation der abgegangenen Maschinen in den Branchen Maschinenindustrie, Nahrungsmittel- und Genußmittelindustrie, Nicht-Eisenmetallindustrie und Ledererzeugung eine Lebensdauer von 15, 15, 24 und 33 Jahren sowie ein Durchschnittsalter der bestehenden Maschinen von 9, 8, 13 und 16 Jahren erfragt.

Übersicht 6

Entwicklung der Investitionsintensität 1953/1972 in Österreich und in der Bundesrepublik Deutschland

	Österreich	BRD ¹⁾	Österreich	BRD ²⁾
	Gleitender Fünf-Jahres-Durchschnitt			
	S je Beschäftigten			
1953	6.635	7.388		
1954	6.581	8.630		
1955	7.631	10.338	8.319	9.788
1956	9.500	10.394	9.352	10.304
1957	11.200	10.208	10.956	10.837
1958	11.800	10.359	12.000	11.472
1959	12.500	11.213	13.400	12.472
1960	14.600	13.488	14.200	13.600
1961	16.400	15.887	14.900	14.565
1962	15.600	16.345	15.600	15.534
1963	15.500	15.731	16.100	16.449
1964	15.800	16.700	16.500	17.005
1965	17.400	18.642	17.100	17.225
1966	18.300	18.713	17.600	17.527
1967	18.400	17.520	18.500	18.718
1968	18.300	17.250	20.400	20.466
1969	20.300	23.100	23.600	22.347
1970	26.300	30.139	27.400	24.387
1971	33.900	31.353		
1972	36.500	31.175		
α 1953/1972	16.657	16.729		

¹⁾ Jeweilige Währungsparität. — ²⁾ Durchschnittliche Währungsparität

duzieren als die Konkurrenten in der BRD sind Fahrzeugindustrie, Eisenhütten (im letzten Zyklus erreichte zwar Österreich die deutsche Investitionsintensität, lag aber vorher klar darunter), Glasindustrie (in allen drei Teilperioden) sowie die Nahrungs- und Genußmittelindustrie (sie war in den fünfziger Jahren in Österreich investitionsintensiver, in den